Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

157 (3.4.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 157. Karlsruhe, Dienstag, 3. April 1900. Abendblatt

Ueberseeische deutsche Kapitalanlagen.

Eine wertvolle Ergänzung des Materials zur Begründung der Flottennovelle stellt die Denkschrift dar, die soeben im Reichsmarineamt ausgearbeitet worden ist und, soweit es geht, über „die deutschen Kapitalanlagen in überseeischen Ländern" Aufschluß giebt.

Die Frage, in welcher Höhe deutsche Kapitalien und Kredite in ausländischen Unternehmungen arbeiten, war bis vor Kurzem keiner Beantwortung zugänglich. Erst mittels einer durch die Vermittelung der deutschen konsularischen Vertretungen in überseeischen Ländern zu Anfang des Jahres 1898 eingeleiteten und nach und nach durchgeführten Erhebung sind genügende Unterlagen für die Schätzung eines Teiles der in Betracht kommenden Summen gewonnen worden. Eine absolute Vollständigkeit für die herangezogenen Länder besitzt, abgesehen von inzwischen eingetretenen Verschiebungen, auch diese Zusammenstellung allerdings noch nicht; weder gingen für alle Gebiete ausreichende Nachweise ein, noch gelang es für einzelne kleinere Landesteile, überhaupt irgend welche Unterlagen zu erhalten. Außer Rechnung wurden von vornherein gelassen ganz Europa mit Ausnahme des türkischen Reichs, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die deutschen Schutzgebiete.

Das Ergebnis dieser Feststellung war das gewaltige Kapital von 7 bis 7½ Milliarden Mark, deren Zinserträge einen deutschen Anteil an der Weltwirtschaft darstellen, der zu dem deutschen Nationaleinkommen bei vorsichtiger Schätzung einen jährlichen Zuwachs von 420 bis 450 Millionen bringt — und dabei sind noch nicht einmal berechnet die Anlagen in auswärtigen Anleihen und Spekulationsunternehmungen. Die Aufnahme umfaßt lediglich das sichtbar angelegte Betriebskapital, wie Handelshäuser, Grundbesitz, Plantagen, Banken, Schiffe, Eisenbahnen, Minen, Bergwerke, industrielle Unternehmungen, Ackerbaukolonien und dergl. mehr, wie es sich über die außereuropäische Welt verteilt. Nach eingehender Würdigung der einzelnen Weltteile gelangt die Denkschrift zu folgendem Ergebnis:

Die südamerikanische Welt birgt eine Summe deutscher Werte in Höhe von 1¾ bis 2 Milliarden, die sich ungefähr mit einem Viertel auf die Westküste, mit je der Hälfte der übrigen Summe auf Argentinien und auf die übrige Ostküste verteilen, und ganz überwiegend — zu zwei Dritteln wohl — auf kommerziellen Interessen beruhen. Der Grund- und Plantagenbesitz trägt allerdings auch in starkem Maße zu dieser Summe bei, dagegen sind die Kapitalansätze in der Industrie meist noch nicht in gleichem Grade entwickelt.

Die mittelamerikanische Länder- und Inselgruppe, einschließlich der südamerikanischen Staaten am karibischen Meere und Mexikos, die im wesentlichen eine ähnliche Bemessung der Arbeitssphären des deutschen Kapitals aufweist, repräsentiert deutsche Werte in der Höhe von 1000 bis 1200 Millionen. Einschließlich der bedeutenden Anlagen in den Vereinigten Staaten und im nördlichen britischen Amerika vereinigt also der gesamte amerikanische Kontinent für Deutschland eine Interessensumme von rund 4½ bis 5 Milliarden.

In der Südsee hat sich bisher das deutsche Kapital überwiegend auf das Festland Australien konzentriert; von den 550—600 Millionen, die diese Gebiete aufgenommen haben, entfallen fünf Sechstel, zur Hälfte aus Handelswerten, zur Hälfte aus industriellen Bergwerks- und landwirtschaftlichen Kapitalien zusammengesetzt, auf den Kontinent.

In Asien, einschließlich der Levante, verteilt sich die deutsche Interessensumme in der Höhe von fast einer Milliarde mit einem knappen Drittel auf Ostasien, mit einem Viertel auf Hinter- und Vorderindien und die niederländische Inselwelt nebst den Philippinen, und mit dem Reste von reichlich zwei Fünfteln auf das türkische Reich, von dem bedeutende Teile allerdings schon nach Europa und Afrika übergreifen. Hier ist inzwischen die Steigerung wohl am erheblichsten gewesen. Während im Orient gerade wie in China die industriellen, die Eisenbahnanlagen im Vordergrunde des Kapitalsinteresses stehen, überwiegen in allen anderen Länderteilen, mit Ausnahme des fruchtbaren Pflanzungsgebietes der Molukken, die Handels- und Kreditgeschäfts-Interessen durchaus.

In Afrika, das, abgesehen von Aegypten und den deutschen Schutzgebieten, an Umfang des investierten deutschen Kapitals — über eine Milliarde — mit Asien auf der gleichen Stufe steht, hat das südafrikanische Territorium, insonderheit Transvaal mit seinen Minenunternehmungen, fast allein diese Summe angesogen, während auf die gesamten ausgedehnten Küstengebiete im Norden, im Westen und im Osten weniger als 100 Millionen entfallen.

Es ist dringend zu wünschen, daß diese Aufnahmen fortgesetzt werden, als eine wertvolle Ergänzung der soeben zum Abschluß gebrachten Produktionsstatistik, die endlich ermöglicht, die auf die oberflächlichste Benutzung der Handelsstatistik sich stützenden, und mangels anderen Materials unausrottbaren wirtschaftspolitischen Schlagworte auf ein sicheres, verständiges Urteil über die wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zurückzuführen, soweit das Erwerbsleben innerhalb der Grenzen des Reiches in Betracht kommt.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiserin Friedrich** hat, wie die Londoner „Allg. Corresp." meldet, ihre Mutter, Königin Victoria, White Lodge in Richmond als Sommerwohnsitz geschenkt. Es heißt, daß die Kaiserin nach ihrem Besuche bei der Königin anfangs Mai das Schloß in Besitz nehmen wird. White Lodge, das durch viele Jahre vom Herzog und der Herzogin von Teck bewohnt war, liegt reizend und ist verhältnismäßig nicht weit von London und Windsor entfernt.

* **Todesfälle.** Das Mitglied des preußischen Herrenhauses, Konrad Graf Finck v. Finckenstein, ist auf seinem Gute Schönberg in Westpreußen im 80. Lebensjahre, das erbliche Mitglied des preußischen Herrenhauses und der Ersten hessischen Kammer, Karl Graf zu Ysenburg und Büdingen, ist in Meerholz bei Hanau im 81. Lebensjahre gestorben. Aus Kamerun wird dem „Deutschen Colonialblatt" gemeldet, daß Assistenzarzt Dittmer seinen in den dortigen Kämpfen erhaltenen Wunden erlegen ist.

* **Klerus, Fahrrad und Theater.** In einem äußerst scharfen Erlasse verbietet den „M. N. N." zufolge das erzbischöfliche Ordinariat München-Freising den Klerikern der Erzdiözese das Radfahren, ganz besonders in nichtklerikaler Kleidung! Nur solche Landgeistliche, die dienstlich des Rades bedürfen, können es auch ferner benützen. Dem genannten Blatte zufolge soll ferner in der nächsten Zeit eine Verordnung in kraft treten, nach welcher dem gesamten Klerus der Theaterbesuch verboten wird.

Frankreich.

‡ **Die Assumptionisten und die „Croix".** Die „Croix" veröffentlicht folgende Note:

Mit Rücksicht auf verschiedene, in den letzten Wochen erfolgte Umstände ist die Redaktion der „Croix" dieser Tage nach der Rue Bayard Nr. 5, nahe der Druckerei, übergesiedelt.

Die scheinbare Trennung des demagogischen Hetzblattes von den Assumptionisten-Patres ist nunmehr vollzogen und anstelle der Patres besorgen weltliche Redakteure die „schriftstellerische" Arbeit. Es wäre gar zu naiv, zu glauben, daß die Assumptionisten in Zukunft ihrem Blatte vollständig fernstehen werden, wie dies ihnen vom Papste ausdrücklich aufgetragen worden war. Sie ziehen sich angeblich von der „Croix" zurück, behalten aber die zahlreichen anderen Zeitschriften und namentlich die „Druckerei der guten Presse", für die bereits verläßliche Strohmänner gefunden worden sind. Bei all der Vorsicht, mit der die Assumptionisten im Hinblick auf die bevorstehende Auflösung ihres Ordens zu Werke gegangen sind, konnten sie doch nicht alles verheimlichen und deshalb sind sie gegenwärtig eifrigst bemüht, sich durch Erpressungen vor weiteren Schritten der Regierung zu schützen. So lassen sie von Rom aus die Nachricht verbreiten, sie wollten ihre Missionen im Orient aufgeben, da sie hiefür nicht mehr die nötigen Mittel besitzen. Die Missionen, für die der Vatikan eine Subvention von 25 000 Frcs. gewährt, kosteten 250 000 Frcs., die durch die „Croix" aufgebracht wurden. Man weiß, daß selbst ausgesprochen antiklerikale Abgeordnete die geistlichen Missionen im Orient unterstützen, weil diese den französischen Einfluß fördern, und darauf zählen die Assumptionisten, wenn sie die Einstellung ihrer Missionen ankündigen. Dabei werden sie sich aber gewaltig täuschen, da es in Frankreich genug autorisierte Kongregationen giebt, die sich mit Missionen befassen, sich aber der antirepublikanischen Propaganda in Frankreich enthalten. Wenn die Assumptionisten auf ihre Missionen im Orient verzichten, so ist der Nachteil, der Frankreich hieraus erwächst, viel geringer, als der Vorteil, den die Auflösung des Ordens mit sich bringt. Gewiß werden einige opportunistische Blätter das Wort Gambettas: „Der Antiklerikalismus ist kein Ausfuhr-Artikel" aufwärmen, um zugunsten der Assumptionisten Stimmung zu machen, aber die große Mehrheit der republikanischen Partei ist entschieden dafür, daß den Assumptionisten das Handwerk gelegt werde.

Belgien.

* **Traurige soziale Zustände.** Aus Brüssel, 31. März, wird der „Neuen Zuricher Ztg." geschrieben: Diejenigen, die sich wundern, daß in Belgien die sozialdemokratische Bewegung täglich stärker wird und allen Ernstes die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung bedroht, brauchen nur den amtlichen Bericht der belgischen Regierung über die Vorgänge beim Arbeiterausstande in Hamme-lez-Termonde zu lesen, um das phänomenale Anwachsen der Sozialdemokratie hier zu Lande zu begreifen. Die genannte Fabrikstadt liegt mitten in dem klerikalen Teile der Provinz Ostflandern, in einer Gegend, die seit Jahrhunderten förmlich mit Brettern vernagelt ist. Die Ultramontanen herrschen dort unumschränkt und waren daher in der Lage, zu zeigen, wie fromme katholische Fabrikanten ihre Arbeiter behandeln. Wie diese Herren ihre Mission auffaßten, darüber giebt uns eben der amtliche Bericht, den der Arbeitsminister Baron Surmont de Volsberghe in der Kammer verlesen mußte, einen recht lehrreichen Aufschluß. Wir erfahren daraus, daß die Arbeiter in den Seilerfabriken von Hamme-lez-Termonde als Maximallohn für eine ununterbrochene zwölfstündige Arbeitszeit die Summe von 1,8 Frcs. täglich beziehen. Der Durchschnittslohn ist natürlich noch geringer, und da an den Sonn- und Feiertagen jeder Lohn ausfällt, so erscheint die gesamte Arbeiterbevölkerung in der ostflandrischen Fabrikstadt buchstäblich dem Hunger verfallen. Entgegen den ausdrücklichen Bestimmungen des Gesetzes, welches die Verwendung von Kindern unter 12 Jahren in der Fabriksarbeit verbietet, beschäftigen die Hammer-Fabrikanten Kinder, die eben erst das sechste und siebente Lebensjahr erreicht haben und zwar gegen einen Wochenlohn von 2—3 Franken. Schließlich ist, wiederum im Gegensatze zum gesetzlichen Verbot, das Trucksystem in Hamme-lez-Termonde in der schönsten Blüte, indem die Arbeitgeber die Arbeiter zwingen, ihre Einkäufe in Lebensmitteln, Kleidern, Kohlen u. s. w. ausschließlich in den von ihnen bestellten Läden zu besorgen. Bares Geld bekommen die Hammer Arbeiter infolge dessen meistens garnicht zu Gesichte. Wie man sieht, hat man es hier mit einem der schlimmsten Beispiele der Ausbeutung zu thun, die man jemals zu verzeichnen hatte. Die Regierung aber, die diese Verhältnisse wohl kannte, machte beide Augen zu, um nicht zu sehen, weil die Hammer-Fabrikanten zu ihren Anhängern und Stützen gehören. Der neue Arbeitsminister Baron Surmont de Volsberghe hat Abhilfe versprochen. Die Botschaft hören wir wohl, aber uns fehlt der Glaube. Denn es ist eine Thatsache, daß in Belgien kein einziges Arbeiterschutzgesetz beobachtet wird, und daß die Regierung niemals etwas gethan hat, um dem Gesetze Respekt zu verschaffen. Das Institut der staatlichen Fabrikinspektoren hat nur dazu gedient, einige Klerikale in Staatsämtern unterzubringen. Da ist es denn nicht zu verwundern, daß die Sozialdemokratie aus allen diesen beklagenswerten Zuständen einen gewaltigen Nutzen zieht.

Baden und Nachbarländer.

* **Mannheim**, 2. April. Die Errichtung einer zweiten Neckarbrücke ist nunmehr ernstlich ins Auge gefaßt. Nach Einholung der wasserpolizeilichen Vorentscheidung soll alsbald der Wettbewerb ausgeschrieben werden.

* **Rastatt**, 2. April. Die Bautust ist in unserer Stadt im Wachsen begriffen. Neuerdings soll, nach dem „Rast. Tagbl." für 15 Neubauten die Baugenehmigung nachgesucht worden sein und es sollen noch weitere Bauten beabsichtigt werden.

f. **Baden-Baden**, 2. April. Der Jahresbericht der hiesigen Gewerbeschule besagt, daß die Schule im verflossenen Schuljahr von 213, mit der damit verbundenen Handelsschule (35) von 248 Schülern besucht war. In beiden Anstalten werden die Schüler in getrennten Klassen unterrichtet. Dabei hebt der Bericht besonders hervor, daß die eingehendste Fürsorge der städt. Verwaltung der Schule nie gefehlt habe und namentlich die Handelsschule in ihrer jetzigen Organisation allen Anforderungen entspreche. Dagegen thue eine weitergehende Förderung der Schülerinteressen not: Anregung und Aufmunterung der Lehrlinge von seiten der Prinzipale zu Fleiß und pünktlichem Besuch des Unterrichts. Nebst dem Vorstand, Rektor R. Seifert, wirken an der vereinigten Anstalt drei etatmäßige, ein nicht etatmäßiger und ein Nebenlehrer. Am letzten Freitag fand die öffentliche Prüfung statt. Die vielen, mit Fleiß und Sachkenntnis angefertigten Zeichnungen, Modelle und sonstigen Arbeiten sind erfreuliche Zeugnisse von dem großen Pflichteifer des Lehrpersonals und der meisten Schüler. — Seit einigen Jahren ist auch hier von seiten der Stadt eine Handfertigkeitsschule eingerichtet. Dieselbe steht unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Seith und ist z. Zt. von etwa 40 Schülern besucht, darunter ca. 15 von der Realschule. Die ausgestellten Arbeiten, von denen eine größere Anzahl schon recht sorgfältig ausgeführt sind, lassen die Tüchtigkeit

Schilderungen vom Kriegsschauplatz.

Der Feldzug am Tugela.

ᵖ **London**, 2. April.

Ueber die Gefechte am Tugela giebt ein britischer Offizier, der unter General Buller mitgefochten hat, in einer Londoner Wochenschrift eine eingehende Schilderung. „Ladysmith ist schließlich entsetzt worden", schreibt er; „wir sind, uns dem blinden Zufall überlassend, an der Hügelkette hin und her marschiert, die das Norduser des Tugela bildet, haben den Fluß an allen unmöglichen Punkten zu überschreiten gesucht, und jedesmal schwere Verluste bei diesen Versuchen erlitten. Das ist eine genaue Beschreibung des zehnwöchentlichen Feldzuges am Tugela. Niemand kannte den Grund, oder nahm sich die Mühe ihn zu entdecken. Als Beispiel für diese erhabene Gleichgiltigkeit dürfte es dienen, daß General Buller keine Ahnung davon hatte, daß der Hlangwani-Berg auf der südlichen Seite des Flusses liegt, bis er an drei verschiedenen Versuchen fehlgegangen war. Und doch hielt er sich wochenlang innerhalb einer Entfernung von drei oder vier Meilen von dem Hügel auf, und in der Schlacht von Colenso dehnte sich sogar sein rechter Flügel bis an den Fuß desselben aus. Was die Strategie anbetrifft, so glänzte sie durch Abwesenheit. Die Truppen marschierten herum, und wenn ein Hügel oder Schützengraben sich vor ihnen zeigte, so erhielten sie den Befehl zum Angriff. Manchmal hatten die Angriffe Erfolg, manchmal nicht; wenn der Angriff nach schweren Verlusten gelungen war, so kam es häufig vor, daß die gewonnene Stellung für wertlos befunden und wieder geräumt wurde. Das ist die blinde Narrheit, mit der wir geführt wurden, und der schließliche Erfolg ist mehr dem guten Glück, als dem guten Kommando zu verdanken. Aber hätte nicht Lord Roberts Sieg einen großen Teil der Buren bewogen, zur Verteidigung ihres eigenen Landes zu eilen, so würden wir niemals einen Erfolg erzielt haben, und Ladysmith wäre gefallen. Die Buren hatten nicht genügend Truppen, um eine lange Defensivposition zu besetzen, und so fiel uns eine ihrer starken Stellungen nach der andern in die Hände.

Einige Tage nach dem Rückzuge von Potgieters Drift wurde glücklicherweise gefunden, daß der Tugela hinter Hlangwani und nicht vor dem Hügel lang fließt. Der Berg liegt nordöstlich von Colenso und zwingt den Tugela, drei Meilen hinter dem Ort nach Norden auszubiegen; die Eisenbahn und der Weg nach Ladysmith folgen diesem Bogen, sodaß, wenn der Fluß an der Stelle überschritten werden könnte, wo er wieder nach Osten umbiegt, die zurückzulegende Entfernung bedeutend verringert werden würde. Weiterhin wären Groblers Kloof, Fort Wylie und verschiedene andere starke Stellungen, an denen wir im Dezember so schmerzliche Erfahrungen gemacht hatten, dadurch umgangen worden. Es war unbekannt, welche neuen Schwierigkeiten sich einstellen mochten, aber nachdem wir uns an so vielen Punkten geschlagen hatten, hätten wir uns ebenso gut auch an jenem schlagen können, wenn wir nur die Zeit totschlagen sollten. Die Entsetzung von Ladysmith war indessen nicht der Hauptgrund zu dem Angriff. Darauf war alle Hoffnung aufgegeben. Es war aber seit lange bekannt, daß auf dem andern Ufer des Tugela der Feind auf seinem Boden stehe. Es wäre sehr unangenehm gewesen, wenn sich die Buren auf dem Südufer des Flusses festgesetzt hätten und dadurch einen Punkt besetzt hätten, von wo aus sie vorteilhaft unsere Stellung angreifen konnten. Es war daher mehr die Absicht, unsere Stellung gegen einen Angriff nach dem Fall von Ladysmith zu stärken, als die Hoffnung, jenen Ort zu entsetzen, die uns zur Besetzung des Hügels bewegte. Der Hlangwani-Berg wird von Osten her durch den Monte Christo-Hügel flankiert, und unterhalb des letzteren liegt der Husaren-Berg. Dieser wurde am 13. Februar angegriffen. Die Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer, während sich die Infanterie nach und nach an den Feind heranarbeitete. Zoll um Zoll wurde von unseren Truppen Terrain gewonnen, und nach einem 2tägigen Gefecht wurde der Hügel endgiltig besetzt. Dieser Erfolg wurde nicht als sehr bedeutend angesehen, und nur wenige kümmerten sich darum, welches Resultat daraus entstehen würde. Nach diesem Gefecht richteten wir unsere schweren Geschütze auf die viel wichtigere Stellung bei Monte Christo, die mehrere Tage lang beschossen wurde. Der Hügel war nicht sehr stark besetzt, und wir gewannen mit geringen Verlusten eine Stellung, die, selbst wenn wir niemals den Tugela überschritten, wohl der Opfer wert war. Hierauf richteten sich unsere Geschütze gegen Hlangwani und machten es dem Feinde schwer, diese Stellung zu halten, wenn er nicht neue Schützengräben ausheben konnte. Zweifellos litten die Buren unter unserem heftigen Artilleriefeuer, aber sie hatten sich bis dahin so zäh gezeigt, daß kein Grund vorlag, zu glauben, sie würden die Stellung räumen, und wir erwarteten jeden Augenblick eine unangenehme Ueberraschung, wie jene bei Spion Kop. Als wir jedoch zum Angriff vorgingen, waren wir erstaunt über den schwachen Widerstand, der uns ermöglichte, die Stellung mit Leichtigkeit zu nehmen. Ueberall sahen wir die Spuren einer hastigen Flucht; die Feuer brannten noch und halbzubereitete Speisen fanden sich in den Kochtöpfen, Zelte mit Kleidungsstücken und Ausrüstung waren nicht mitgenommen, Patronenkästen lagen offen in den Schützengräben, und einige Verwundete wurden gefangen genommen. Es war dies einige Tage nach der Entsetzung von Kimberley und dem Vormarsch von Lord Roberts in den Freistaat. Als die Nachricht hiervon nach dem Burenlager kam, scheinen die Freistaater entweder aus freiem Antriebe, oder auf Befehl plötzlich zur Verteidigung der Südgrenze abgezogen zu sein. Nachdem Hlangwani am 19. in unseren Händen war, bestand keine Schwierigkeit mehr, den Fluß zu überschreiten, und unsere Truppen gingen am 21. über die Burenbrücke hinter dem Hügel und besetzten eine kleine Stellung auf dem Norduser. Es war noch nicht möglich, die Stärke des Feindes anzugeben, der unsern Vormarsch aufhielt, aber General Buller erklärte in seinem Befehl an die Truppen, daß die Hauptarmee abgezogen sei, und daß uns nur eine Arrièregarde gegenüberstehe. Alle Erkundigungen wiesen darauf hin, daß große Kommandos nach dem Freistaat gezogen waren. Sei dem, wie ihm wolle, General Hart, der zur Deckung der rückwärtigen Verbindungen in Chieveley zurückgelassen worden war, fürchtete, daß seine Brigade nicht genug von den Gefechten zu sehen bekommen würde und sandte an General Buller die Bitte, ihm zu erlauben, Colenso zu nehmen. Die Antwort war, daß er dies thun könne, wenn es ohne große Verluste möglich wäre, aber daß die Stellung jetzt keine große Bedeutung habe. Thatsächlich wurde es vom Feinde frei gefunden, und die Dubliner Füsiliere waren die ersten, die die Genugthuung hatten, den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und die Unverdrossenheit des Lehrers, wie den Ernst und den Fleiß der Schüler erkennen.

* Kehl, 2. April. Bei den Arbeiten an der Einlaßschleuse bei der Eisenbahnbrücke wurde eine geladene Granate gefunden. Dieselbe hat eine Höhe von 25—30 cm und einen Durchmesser von ungefähr 12 cm und stammt wahrscheinlich aus dem Kriege von 1870. Dieselbe wird von Feuerwerkern vom Artilleriedepot in Straßburg entladen werden.

□ Freiburg i. Br., 2. April. Die Orchestrionfabrikation, der gesunde und blühende Zweig der Schwarzwaldindustrie, ist in Freiburg durch ein bedeutendes Institut vertreten: durch das in Vöhrenbach gegründete Welte'sche Haus, dessen umsichtige Inhaber rastlos an der Vervollkommnung der Musikwerke und an der Ausbreitung des Absatzgebietes gearbeitet haben, so daß Welte'sche Fabrikate jetzt auch in fremden Erdteilen der Musika dienen. In diesen Tagen hatten Musikfreunde Gelegenheit, in der Welte'schen Musikhalle zwei besonders gewaltige Werke, mit elektrischem Antrieb, zu hören. Die pneumatische Mechanik als Ersatz der Stiftwalzen ist nach einem patentierten Verfahren gefertigt und die Neuerung bringt neben sonstigen Vorteilen eine schönere Färbung des auffallend vollen Tones mit sich. Die haushohen Werke, deren Preise sich auf etwa 40 000 und 20 000 M. belaufen, tragen die bezüglich Instrumentation und Tempowechsel schwierigsten Kompositionen vor und wie der mächtigste Zusammenklang eines Orchesters (und zwar ohne fortwährend an Maschinerie zu erinnern) erreicht wird, so klingt auch das hüpfende und graziöse im Vortrag einzelner Instrumente mit bewundernswerter Leichtigkeit ans Ohr. Das größte der beiden Werke hat ein französischer Liebhaber derartiger Meisterwerke für sein Privathaus angekauft; das zweite Orchestrion wird den Besuchern der Pariser Weltausstellung aufspielen.

* Zell i. W., 2. April. Gestern abend starb infolge eines Schlaganfalls Herr Stadtrat Ernst Ringwald im Alter von erst 49 Jahren. Mit ihm scheidet allzufrüh ein geachteter Mitbürger, der allen gemeinnützigen Veranstaltungen ein eifriger Förderer gewesen ist. — Die Freiwillige Feuerwehr wählte den seitherigen Adjutanten Herrn Schlecht zum Hauptmann anstelle des verstorbenen verdienstvollen Hauptmanns Bertsch. Zum Adjutanten wurde Herr Kiefer vom „Dreikönig" gewählt.

* Uehlingen, 31. März. Der 18jährige Brandstifter Bernhard Stoll hat auch zahlreiche Diebstähle verübt. In der letzten Zeit kamen eine Menge Diebstähle vor, ohne daß man dem Thäter bis jetzt auf die Spur kommen konnte.

* Donaueschingen, 2. April. Zu Ehren des Herrn Dekan Kastner, der sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte, wurde ihm bei einer am gestrigen Sonntag veranstalteten kirchlichen Feier eine Adresse seitens der evangelischen Gemeinde überreicht. Das evangelische Gotteshaus war mit Guirlanden und Blattpflanzen reich geschmückt. Professor Heck hielt eine erhebende Ansprache und Schloßverwalter Godel überreichte die Adresse. Vom Fürsten von Fürstenberg erhielt der Jubilar mit einem Glückwunschschreiben dessen Namenszug in Brillanten.

* Immau, 1. April. Die Brunnenunternehmung Fürstenquelle, deren Tafelwasser weit und breit bekannt ist, ging am 1. März d. J. an die Firma Drescher-Wagner über. Der Verkauf und Versandt soll unter Leitung der neuen Unternehmer noch intensiver betrieben werden. Herr Stumpf, der bisherige Unternehmer, wird ausschließlich den Hotel- und Badebetrieb leiten. Die Gyachthalbahn, welche noch in diesem Jahr eröffnet werden soll, wird einen günstigen Einfluß auf die Entwickelung des Bades und des Wasserversandts ausüben.

* Heilbronn, 2. April. Eine interessante Entdeckung wurde dieser Tage laut „Neck.-Ztg." in einer hiesigen Familie, die seit Jahren mit dem Kernerhause in Weinsberg in Freundschaft steht, gemacht. Versteckt unter allerlei altem Gerümpel entdeckte man dort ein noch ziemlich gut erhaltenes Oelbild von Justinus Kerner, das von der Meisterhand des Stuttgarter Malers Stirnbrand ausgeführt, wohl das einzige sein dürfte, auf welchem der schwäbische Dichter sich dem Beschauer im Schmucke eines schönen Vollbarts zeigt.

* Zurzach, 2. April. Gewandte Fischotterfänger scheinen die Koblenzer Fischer zu sein. Sie brachten am vorigen Montag eine 18pfündige Fischotter auf das hiesige Bezirksamt zur Empfangnahme der Fangprämie von 30 Francs. Es soll dies das 55. Raubtier sein, das am Ausfluß der Aare gefangen worden ist. Der Pelz wird zur Zeit mit 15 Francs bezahlt.

* Straßburg, 2. April. Ein am Freitag vormittag hier aufgelassener Luftballon des Oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt ist nach dreistündiger glücklicher Fahrt, die bei einer Kälte von 25 Grad Celsius eine Höhe von 3500 m erreichte, bei Belfort gelandet.

□ Landau, 2. April. Gestern wurde hier ein Deserteur zu seinem Truppenteil wieder eingeliefert, der sich im Jahre 1888 aus Furcht vor Strafe entfernt hatte. In Nancy hatte sich Wilhelm Hellmann zur Fremdenlegion anwerben lassen und nun hat ihn, nach 12jähriger Dienstzeit im 1. Fremdenlegionär-Regiment entlassen, die Sehnsucht nach der alten Heimat zurückgetrieben. Er stellte sich freiwillig der Gendarmerie in Mülhausen, von wo aus er hierher zu seinem Regimente befördert wurde. Hellmann war seinerzeit im Abwesenheitsverfahren vom Militärgericht wegen Fahnenflucht und Unterschlagung zum Nachteile des Militärärars zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Es wird nun ein neues Verfahren gegen ihn eingeleitet.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 3. April.

57. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Buchenberger, Domänendirektor Geheimerat Lewald, Ministerialdirektor Becker und Ministerialrat Dr. Nicolai.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um ¼10 Uhr mit der Mitteilung, daß von S. K. H. dem Großherzog durch Vermittlung des Staatsministeriums von J. Kais. H. der Prinzessin Wilhelm und von S. Gr. H. dem Prinzen Max Dankschreiben eingelaufen sind, worin für die Glückwünsche des Hauses anläßlich der Verlobung des Prinzen Max mit der Prinzessin Marie Luise von Cumberland herzlich gedankt wird.

Ueber das Budget der Domänenverwaltung berichtet

Abg. Kriechle (nat.-lib.): Die Gesamtausgaben betragen 12 272 060 Mark, denen Einnahmen in Höhe von 19 959 356 M. gegenüber stehen. Die weitaus größten Erträgnisse weisen die Einnahmen aus den Holzerlösen auf. Der Gesamtbudgetsatz für die Einnahme aus Holz ist von 5 796 155 M. auf 6 316 715 M. für das Budgetjahr erhöht worden; der Gesamteinnahmeüberschuß beträgt 7 694 190 M., die dem Staat zur Befriedigung allgemeiner Staatsaufgaben überwiesen werden. Der schriftliche Bericht des Abg. Kriechle ist bereits in Nr. 145 und 148 der „Landesztg." besprochen worden. Der Redner berührte auch die Frage der Gehalte der Forstpraktikanten, deren Zahl 88 beträgt und die einen Gehalt von 1200 M. beziehen, nachdem sie drei Jahre volontiert haben. Bis zur etatsmäßigen Anstellung werden dieselben gewöhnlich 39 Jahre alt und bekommen 1800 M. Das sei doch eine Bezahlung, die wirklich nicht genüge, und er bitte die Regierung, hier eine Besserung eintreten zu lassen. Bezüglich der Jagden tritt die Budgetkommission der Meinung bei, daß der Regiebetrieb nur in Ausnahmefällen eingeführt werden sollte. Die Budgetkommission war in der Lage, sämtliche Posten so zur Annahme zu empfehlen, wie sie ursprünglich im Staatsbudget angefordert waren.

Abg. Dr. Weygoldt (nat.-lib.): Die Haseler Höhle ist in ihrer Art eine der großartigsten, die es überhaupt giebt und sie wird jährlich von Tausenden besucht. Die Höhle ist nun fertiggestellt, die von mir angeregte Beleuchtung u. s. w. eingeführt und ich benütze nun den Anlaß der Großh. Regierung für die Herstellung zu danken. Ich bitte die Herren, auch in ihren Kreisen für den Besuch der Höhle zu wirken. Wenn ich auch keine Rede über die Schönheit der Gegend halten will, darf ich doch bemerken, daß sich die Scenerie der Haseler Gegend mit der der Bergstraße, der Bühler Gegend und vielleicht sogar mit Bonndorf messen kann. (Heiterkeit.)

Abg. Dieterle (Centr.) bespricht die zum Einkommen der Pfarreien gehörenden Naturalleistungen. Das Holz sollte dem höheren Wert entsprechend teilweise in Rollenholz (Cellulose holz) geliefert werden, ebenso in Nutzholz und Scheitholz. Die Umrechnung der Klafter in Ster sollte mit einer Abrundung nach oben vorgenommen werden; auch sollte seitens der Bezirksverwaltungen bei den Restaurierungen nicht in so ärmlicher Weise, wie es bisher öfters der Fall gewesen sei, vorgegangen und über die Zweckmäßigkeit der Renovation der betr. Pfarrer gehört werden. Der Redner geht auf die Baufälligkeit des Pfarrhauses in Gurtweil ein, das dringender Herstellung bedürfe. In den von der Domänendirektion unterhaltenen Kirchen sei nur das Notwendigste an Ausstattung vorhanden; die Regierung möge darin großherzig sein. Das neue Forsthaus in Schönau solle 78 000 Mk. kosten, der Kirchenbehörde wolle man aber nur 47 000 Mk. für das bisherige Gebäude, das zugleich als Pfarrhaus diente, als Ablösungssumme geben, während sie 56 446 Mk. verlangt hat. Der Redner bittet, beim Abschluß des Vertrags auf die Steigerung der Baumaterialkosten u. Arbeitslöhne Rücksicht zu nehmen. Wenn die Kirchenbehörde in den Stand gesetzt werde, sofort einen Neubau zu erstellen, so könne die Regierung 9000 Mk. sparen an Renovationskosten, die man auf die Ablösungssumme schlagen könne. Der Redner bittet auch bei der zukünftigen Vermietung eines Teils des Pfarrhauses darauf zu sehen, daß dadurch der Geistliche mit seinen Hausgenossen in keiner Weise belästigt werde. Weiter tritt der Redner für Erhaltung der Abteikirche in St. Blasien ein, die ein hervorragendes Baudenkmal sei.

Abg. Breitner (Centr.). Bei der Wiedererrichtung von Amtsgerichten seien manchen Städten enorme Lasten aufgelegt worden, so z. B. der Stadt Philippsburg, in der der dringende Wunsch herrsche, daß ein Forstamtsgebäude errichtet werde, wodurch aber der Gemeinde keine Lasten erwachsen sollten.

Abg. Birkenmayer (Centr.) berührt wieder die Frage der Gewerkschaftsanteile (Kuxe) des Bergwerks bei St. Blasien. Die Mutungsrechte des Werks erstreckten sich auf 17 Gemarkungen mit 18 Millionen Quadratmeter. Die Nickelgruben dortselbst seien von größter Bedeutung. Für die Bewohner der Gegend sei es von höchstem Wert, daß der Betrieb des Wertes fortgesetzt werde. In keiner Weise liege ein Risiko vor, ebensowenig für den Staat, als für die Gemeinden; deshalb möge man den Unternehmern nach dem bestehenden Gesetz die Ausgabe von 1000 Kuxen bald gestatten. Weiter wendet sich der Redner dagegen, daß bei der Katastrierung Wildwuchs als Wald gerechnet werde.

Finanzminister Dr. Buchenberger dankt der Kommission für die wohlwollende Behandlung des Budges und für die Anerkennung des Forstpersonals seitens des Berichterstatters. Dem Wunsche nach Besserstellung der Praktikanten kann nicht leicht entsprochen werden, weil seit Jahren ein zu großer Zugang stattfindet und weil ein Teil der Praktikanten sich in Volontärstellen befindet, was übrigens nicht gerade ungewöhnlich ist. Die Verhältnisse sind indessen weniger schlimm, als sie vom Abg. Kriechle geschildert wurden. Seit einer Reihe von Jahren haben wir als eine Art Zwischenstellung, den Forstassessorenrang, eingefügt, der nach 9 bis 10 Jahren erlangt werden kann mit dem Anfangsgehalt eines Oberförsters, aber es giebt nur 15 solcher Stellen. Die Anregungen des Abg. Dieterle werden einer Prüfung dahin unterzogen werden, ob und wieweit die Frage der Naturalleistungen geregelt werden kann. Es scheint, daß bei seinen Ausführungen über die Restaurationen von Pfarrhäusern in etwas zu ungünstiger Weise einzelne Beobachtungen generalisiert wurden; im allgemeinen erfüllt das Domänenärar seine Herstellungspflichten in befriedigender Weise. In Beziehung auf das Pfarrhaus in Schönau hat die technische Behörde die gesetzlichen Normen für Schulhausbauten zugrunde gelegt. Die Berechnung der Ablösungssumme kann sich doch nur auf das Objekt beschränken, für welches das Domänenärar pflichtig ist und es muß bei Erstellung eines eigenen Gebäudes für die Pfarrei eben seitens der Stiftungsbehörde ein Opfer gebracht werden. Die Wünsche bezüglich der Vermietung des einen Teils des Gebäudes werden der Billigkeit entsprechend erfüllt werden. Wenn die Erhaltung der Abteikirche in St. Blasien nicht in der Weise gefördert wurde, wie es wünschenswert wäre, so liegt das an den dringenden anderweitigen Erfordernissen; es werden jedoch bald in dieser Sache weitere Maßnahmen ergriffen, die zur allgemeinen Befriedigung führen werden.

Domänendirektor Lewald: Die Festsetzung der Zahl 1000 bei den Kuxen ist nur zulässig bei großen Bergwerken, für kleinere Werke können nur 100 Kuxe zugelassen werden; bei dieser Auslegung befinden wir uns im Einklang mit den preußischen Bergbehörden. Nach dem Gutachten unserer Sachverständigen stehen wir noch auf dem Standpunkt, daß sich die Zahl von 1000 Kuxen hier nicht rechtfertigt; es kommt nicht sowohl auf die Ausdehnung, als auf die Reichhaltigkeit der Erzlager an. Es sind aber weitere Aufschlüsse gemacht worden und es stehen weitere Erhebungen bevor, durch die man vielleicht über die Beanstandungen hinwegkommt. Im allgemeinen steht die Oberbergbehörde der Sache wohlwollend gegenüber, schon im Interesse der betreffenden Landesgegend. (Schluß folgt.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. April.

= Städtische Deputation. S. K. H. der Großherzog hat heute vormittag ¾12 Uhr eine Abordnung der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe empfangen, bestehend aus dem Oberbürgermeister Schnetzler, den Bürgermeistern Siegrist und Krämer und den Stadträten Hoffmann und Dürr, welche Seiner Königlichen Hoheit die Glückwünsche der Stadtgemeinde anläßlich der Verlobung S. Gr. H. des Prinzen Max mit J. K. H. der Prinzessin Marie Luise von Cumberland darbrachten. Die städtische Deputation wurde hierauf auch von J. K. H. der Großherzogin in Audienz empfangen, um gleichfalls Glückwünsche auszusprechen.

= Die Vermählung des Prinzen Max mit der Prinzessin Marie Luise von Cumberland soll im Herbst in Gmunden durch den dortigen evangelischen Pfarrer Koch vollzogen werden. Die Bevölkerung plant große Festlichkeiten.

= Die Kraftgasanlage im neuen Postgebäude giebt dem Bezirksvorstand der Postverwaltung nochmals Veranlassung, in hiesigen Blättern das Wort zu ergreifen. Auf den Ton unsererseits einzugehen, liegt umso weniger Grund vor, als wir die Angelegenheit nicht persönlich, sondern sachlich behandelt haben. Nachdem nunmehr in einer Zuschrift an die „Badische Presse" und in einem Inserat im „Karlsruher Tagblatt" bestätigt wird, daß die Firma Gebr. Körting 15 Jahre lang im Posthof Kraftgas zur Herstellung von elektrischem Licht auf eigene Rechnung erzeugen und das von ihr erzeugte Licht zur Speisung der gleichfalls auf eigene Rechnung zu erstellenden und zu betreibenden Beleuchtungsanlage verwenden wird, so ist wohl jeder Zweifel behoben, daß es sich hier in der That um einen gewerblichen Betrieb im vollsten Sinne des Wortes handelt. Somit haben die in ihren Interessen geschädigten Angrenzer alle Ursache, sich weder beim Entscheid des Bezirksrats zu beruhigen, noch durch die sonderbaren Publikationen des Kaiserl. Ober-Postdirektors beschwichtigen zu lassen, vielmehr haben sie alle Aussicht, mit ihrem Rekurs gegen den Entscheid des Bezirksrats durchzudringen, denn wer 15 Jahre lang Licht auf eigene Kosten herstellt, dasselbe an Dritte weiter verkauft, dessen Unternehmen ist ein gewerblicher Betrieb. Nicht die Oberpost-Direktion, sondern die Firma Gebr. Körting, die aus der Sache ein Erwerbsgeschäft macht, ist um die Konzession der Kraftgasanlage im neuen Postgebäude eingekommen und gegen diese richtet sich die vollauf begründete Einsprache. Der Vertrag, den die Firma Körting mit der Oberpost-Direktion eingegangen ist, erscheint allerdings als ein verschleierter Lieferungsvertrag, ist aber in Wirklichkeit ein Bauvertrag, denn in dem Lichtpreis, den die Firma sich von der Post zahlen läßt, accumulieren sich nicht nur die Anschaffungskosten für die Beleuchtung, sondern auch der ganze benötigte Nachtragskredit für die bauliche Erstellung der Kraftgasanstalt. Daß es einem von der Post schon öfters beliebten Usus entspricht, eigentliche Baukosten auf den Betrieb zu überwälzen, macht den vorliegenden Karlsruher Fall nicht schöner, der ebenso wie andere gleichgeartete eine Umgehung des Reichstags ist und bleibt.

= Von der neuen Postverordnung hat Carl Heymanns Verlag in Berlin eine den amtlichen Text genau wiedergebende Ausgabe veranstaltet, die 1 M. kostet. Der Ausgabe ist die Bekanntmachung betr. Ausdehnung des Geltungsbereichs der Ortstaxe auf Nachbarpostorte nebst dem zugehörigen Verzeichnis der Nachbarpostorte beigefügt.

= Im Colosseum begann am Sonntag abend ein neues Artistenpersonal seine Thätigkeit, das an Zugkräftigkeit den vorhergehenden in keiner Weise nachsteht. Der hier bestbekannte Improvisator und Klavierhumorist William Schüff entfesselt auch diesmal Stürme tosenden Beifalls. Endlos gerufen wird ferner der Wiener Coupletsänger Ludwig Tellheim, dessen selbstverfaßte Vorträge sämtlich von originellster Neuheit sind. Auf gesanglichem Gebiete erwirbt sich ferner das Römer-Trio mit seinen Dialektvorträgen reichen Beifall. Hervorragend schwierige Leistungen bieten die athletischen Handakrobaten Gebrüder Rylander, die eine völlig neue Art dieses Genres zur Aufführungen bringen. Mit hoher Sicherheit produziert sich der Equilibrist auf rollender Kugel, M. Larschier, der auch im Bambusalt der Morellys hervorragend bethätigt ist und großen Beifall erntet. Gleich den musikalischen Komödianten Bradford und Lorenz erwerben die Orignal-Neger-Knokabouts Brooks und Duncan durch ihre urwüchsige Komik stürmischen Beifall. Das Programm verdient deshalb auch diesmal beste Empfehlung und die Direktion ungeteiltes Lob.

= Aus dem Polizeibericht. In der verflossenen Nacht entstanden auf der Kriegstraße zwischen Lackierern und Metzgerburschen Streitigkeiten, die bis in die Wilhelmstraße fortgesetzt wurden. Dort kam es zu einer Rauferei, wobei Messer und Schlagringe angewendet wurden. Einer der Metzgerburschen mußte schwer verletzt im städtischen Krankenhaus aufgenommen werden. Die beiden Thäter sind im Amtsgefängnis I untergebracht. — Der seit gestern vormittag vermißte, hier wohnhafte 58 Jahre alte Gendarmerie-Oberwachtmeister Heinrich Bitzel wurde gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr im Hardtwald unweit der Knielinger Allee in dem sog. „Verbotenen Schlag" erschossen aufgefunden. Er hatte sich zwei Revolverschüsse in den Mund beigebracht. Was den allgemein geachteten Mann zu seinem Handeln veranlaßt hat, kann noch nicht angegeben werden. — Gestern abend 7 Uhr fiel der 60 Jahre alte Taglöhner Eugen Radel an der Ecke der Karlstraße und Kriegstraße infolge eines Schlaganfalles zu Boden. Er wurde in das gegenüberliegende St. Vincentiushaus verbracht. Die von dem anwesenden Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Nach Angabe des Arztes ist Radel an einem Herzschlag

---

Ort wieder zu besetzen, den sie im November geräumt hatten. Der Hügel oberhalb des Ortes war ebenfalls nur schwach besetzt und konnte ohne Widerstand genommen werden. Aber von der nächsten Anhöhe bekamen die Truppen ein so heftiges Feuer, daß sie nicht weiter vorgehen konnten. Es war augenscheinlich, daß die gefürchtete Stellung von Groblers Kloof noch stark besetzt war.

Am 27. Februar erhielt General Hart Befehl, die Connaughts, Inniskillings und Dubliner an der Eisenbahn vorzuschieben und die Hügel anzugreifen, die an der Stelle besetzt waren, wo der Fluß sich wieder nach Osten wendet. Diese Operation war sehr schwierig und gefährlich. Unter furchtbaren Verlusten ging die Irische Brigade über die Eisenbahnbrücke. Jedermann konnte sehen, daß es Tollheit war, die Stellung anzugreifen. Aber wenn schon der Angriffsplan thöricht war, so war die Ausführung noch thörichter. General Hart stellte sich mit einem Ferngläs und einem Hornisten auf einen benachbarten Hügel; er war vollkommen außer Berührung mit dem Angriff, und konnte unmöglich wissen, wenn es notwendig sei, zu halten, und wann der Angriff erfolgreich vorgetragen werden konnte. Hierüber können nur die Offiziere in der Schützenlinie entscheiden, und es ist durchaus notwendig, ihnen freie Hand zu lassen. Aber da stand er und ließ in Zwischenräumen die Signale „Marsch", „Verstärken" und „Feuer" blasen. Wenn der Angriff nach seinem Geschmack nicht schnell genug vorwärts ging, ließ das Horn seine gebieterische Stimme erschallen. Inzwischen beschoß unsere Artillerie die Schützengräben auf dem Gipfel des Berges und hielt das feindliche Feuer nieder, sodaß unsere Infanterie auf hundert Schritt an den Punkt herankam, den sie für den Gipfel ansah. Hier machte sie einen Augenblick halt, um Atem für den Sturm zu sammeln. Dann blies der Hornist des Generals das Signal zum Sturm. Die Seitengewehre wurden aufgepflanzt, und mit „Hurra" stürzten die Truppen vorwärts. Der Feind feuerte nicht einen einzigen Schuß ab, und der Ort schien verlassen. Der Bergkamm war erreicht, überschritten, und der Triumph erschien vollkommen. Aber ach! der Kamm war ein falscher; hinter ihm fiel das Gelände eine kleine Strecke weit ab, um dann wieder sich zu heben, und am Ende dieser zweiten Steigung befand sich der wirkliche Gipfel. Als unsere Leute sichtbar wurden, standen die Buren in ihren Schützengräben auf und eröffneten auf eine Entfernung von 50 Schritt ein mörderisches Schnellfeuer. Der Erfolg ist zu furchtbar, um ihn zu beschreiben, Das stürmische Vorgehen wurde sofort zum Stillstand gebracht. Die Leute warfen sich nieder, und die geringste Bewegung hatte einen Kugelhagel zur Folge, sodaß einige Soldaten im wahren Sinne des Wortes durchlöchert wurden. Dieser unglückliche Angriff fand um 5 Uhr nachmittags statt, und die unglücklichen Leute lagen am Boden, von den Buren im Auge behalten, außerstande, sich zu bewegen, oder auch nur um sich zu blicken. Das Stöhnen der Verwundeten war furchtbar anzuhören; einige riefen um Hilfe, andere nach Wasser. Ich will nicht versuchen, die Gefühle zu beschreiben, die während dieser entsetzlichen Stunden die Mannschaften beherrscht haben mögen." Nach einer ausführlichen Besprechung des Rückzuges fährt der Schreiber fort: „Ich komme jetzt zu dem traurigsten Punkt der Geschichte. Die armen Verwundeten, die während des Sturmes gefallen waren, blieben, wo sie lagen, nicht nur während der ganzen Nacht von Freitag zum Samstag, sondern auch den Tag über, bis zum Sonntag. Nicht ein Tropfen Wasser benetzte ihre Lippen, keine Nahrung, keine Hilfe wurde ihnen gebracht, und hoffnungslos waren sie den sengenden Strahlen der tropischen Sonne preisgegeben. Die meisten starben: ein sehr alter Offizier, dessen Namen ich nicht erwähnen will, litt so furchtbar, daß er die Umliegenden bat, ihn von seinen Schmerzen zu erlösen. Auch er starb während des Tages, denn keine Hilfe kam. General Hart war den ganzen Samstag hindurch anwesend, und es scheint mir, daß ein Waffenstillstand hätte nachgesucht werden sollen, um den Verwundeten Hilfe zu bringen. Die Buren haben eine solche Forderung niemals verweigert, sondern haben sich in allen ähnlichen Fällen äußerst freundlich gezeigt. Es mögen unwiderlegbare Gründe dagegen gesprochen haben, aber jedenfalls ist überhaupt kein Versuch gemacht worden, einen Waffenstillstand zu erlangen und hierfür sollte eine Aufklärung gefordert werden. Am Sonntag wurde endlich ein Waffenstillstand nachgesucht und bewilligt, aber es war jetzt notwendiger, die Toten zu begraben, als den Verwundeten Hilfe zu bringen.

Theater und Musik.

● Musikbildungsanstalt Karlsruhe. Es sind die angenehmsten Erinnerungen, welche die diesjährigen öffentlichen Aufführungen der hiesigen, von Hrn. Cornelius Rübner geleiteten Musikbildungsanstalt in uns nachtönen lassen. Haben schon die Aufführungen der letzten Jahre bewiesen, daß der gute Ruf, dessen sich die genannte Anstalt erfreuen darf, ein vollauf verdienter ist, so haben noch mehr die musikalischen Darbietungen der letzten Woche, nicht minder aber auch die nachfolgenden Prüfungen in Theorie gezeigt, wie sehr dieses Kunstinstitut bestrebt ist, der ihm gestellten Aufgabe immer mehr gerecht zu werden. Und gerade letzteres kann nicht rühmend genug hervorgehoben werden, denn mehr als je ist es notwendig, in einer Zeit, die vielfach an einem unsinnigen Uebermaß planlosen Musicierens leidet, für die Heranbildung des musikalischen Verständnisses zu arbeiten und mitzuhelfen, daß den verschiedenen Kreisen und Schichten des Volkes, denen doch die Kunst dienen soll, diese selbst innerlich nahegebracht und in ihrer geistigen Bedeutung erschlossen wird. Damit ist auch schon die Signatur für die jüngsten Aufführungen gegeben. Wir müssen uns versagen, auf Einzelheiten des Programmes einzugehen, erwähnt sei nur, daß dasselbe unter seinen 75 Nummern an 3 Vortragstagen passende Abwechselung erhielt. Solovorträge für 1 u. 2 Klaviere, für Violine, Cello, ferner Trio für Violine, Cello und Klavier, Trio für 2 Oboen und Engl. Horn, weiter Orchestervorträge, endlich 3stimmige Chöre mit und ohne Orchesterbegleitung. Die Vortragenden, Schüler und Schülerinnen auf den verschiedensten Ausbildungsstufen, entledigten sich ihrer, mitunter recht schwierigen Aufgabe meist in anerkennenswerter, teilweise sogar in vorzüglicher Weise. So darf die Musikbildungsanstalt mit ihrem tüchtigen Lehrkörper auf die diesjährigen Schluß-Aufführungen und -Prüfungen ebenso mit voller Genugthuung zurückblicken, wie es auch jene Schüler und Schülerinnen zu thun alles Recht haben, die zum Gelingen derselben alles beitrugen. Möge es der genannten Anstalt beschieden sein, den bisherigen Erfolgen noch viele weitere anzureihen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gestorben. — Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung wurden gestern sechs hier wohnhafte Burschen zur Anzeige gebracht. Dieselben haben in einer Wirtschaft in der östlichen Kaiserstraße Skandal gemacht und sollten aus der Wirtschaft entfernt werden. Hierwegen entstand zwischen den Burschen, dem Wirt und einigen hilfreichen Gästen eine allgemeine Schlägerei, wobei alles nach Kräften zugehauen hat. Biergläser, Streichholzständer, Billardstöcke wurden als Waffen- und Wurfgeschosse benützt, die Lampen zerschlagen und dergl. mehr. Wie gewöhnlich kam ein ganz Unbeteiligter am Schlechtesten bei der ganzen Sache weg, nämlich ein Schreiner, dem mit einem Stuhlbein ein Loch in den Kopf geschlagen wurde, so daß er sich im städtischen Krankenhaus verbinden lassen mußte. Dem Wirt wurden für 60 Mark Sachen zusammengeschlagen.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 30. März d. J. dem Altbürgermeister Abraham Koppert in Ostersheim die silberne Verdienstmedaille verliehen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 28. März d. J. wurde Regierungsbaumeister Graf dem technischen Referenten beim Ministerium des Innern zugeteilt.

* Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 17. März d. J. den Gerichtsschreiber Ernst Pfeuffer beim Amtsgericht Karlsruhe zum Sekretariatsassistenten beim Landgericht Mannheim ernannt und den Gerichtsschreiber Adolf Boppel beim Amtsgericht Mannheim in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Karlsruhe versetzt,

unterm 19. März d. J. den Universitätssekretär Emil Hall in Freiburg auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt und den Registraturassistenten Franz Freudemann beim Landgericht Freiburg zum Sekretär an der Universität Freiburg ernannt,

unterm 26. März d. J. den Registraturassistenten Josef Roth beim Landgericht Karlsruhe zum Registrator beim Landgericht Freiburg, den Expeditionsassistenten August Brand beim Landgericht Karlsruhe und den Gerichtsschreiber Albert Walz beim Amtsgericht Mannheim zu Registraturassistenten beim Landgericht Karlsruhe, den Aktuar Paul Hock bei der Staatsanwaltschaft Konstanz zum Expeditionsassistenten beim Landgericht Karlsruhe, den Aktuar Josef Lipp beim Landgericht Karlsruhe zum Sekretariatsassistenten bei diesem Gerichte und den Aktuar Josef Dietrich beim Amtsgericht Heidelberg zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Mannheim ernannt.

Eine etatmäßige Amtsstelle als Reallehrer an der Höheren Bürgerschule in Schwetzingen wurde dem Hauptlehrer August Morlock an der Volksschule in Sulzburg, A. Müllheim übertragen.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der Großh. Zollverwaltung.

Uebertragen: Dem Finanzpraktikanten Heinrich Stichs beim Sekretariate der Großh. Zolldirektion eine Hauptamtsgehilfenstelle beim Hauptzollamte Mannheim, dem Finanzpraktikanten Karl Cuffelmeier beim Hauptsteueramte Mannheim eine Hauptamtsgehilfenstelle beim Hauptsteueramte Konstanz, dem Finanzpraktikanten Theodor Gast beim Hauptzollamte Mannheim eine Steuerkontrolleurstelle beim Hauptsteueramte Mannheim, dem Privatlageraufseher Franz Xaver Schulz in Heidelberg die Stelle eines Grenzaufsehers in Epfenhofen, dem Vizefeldwebel Heinrich Schmitt in Karlsruhe die Stelle eines Grenzaufsehers in Weil, dem Privatlageraufseher K. W. Kreier in Offenburg die Stelle eines Grenzaufsehers in Konstanz.

Ernannt: Finanzassistent Adolf Dürr beim Hauptzollamte Mannheim zum Hauptamtsgehilfen daselbst, Finanzassistent Friedrich Nutto beim Hauptzollamte Mannheim zum Hauptamtsgehilfen daselbst, Finanzassistent Otto Rothmund beim Hauptzollamte Mannheim zum Hauptamtsgehilfen daselbst.

Versetzt: Postenführer K. Koßmann in Wiechs nach Weil, Grenzaufseher Wilhelm Senftleber in Stühlingen nach Wollmatingen, Postenführer Josef Güß in Oberlückingen nach Singen, Grenzaufseher Wilhelm Wunsch in Reckingen nach Meersburg, Grenzaufseher M. Zeller in Konstanz nach Wiechs.

Entlassen auf Ansuchen: Grenzaufseher Albert Gemple in Singen.

* Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 4proz. Prämienobligationen wurden folgende Nummern gehoben:

13, 306, 321, 375, 378, 387, 406, 431, 482, 541, 577, 601, 614, 656, 662, 665, 666, 718, 749, 809, 812, 859, 873, 962, 968, 987, 998, 1043, 1053, 1079, 1140, 1254, 1320, 1328, 1358, 1432, 1468, 1550, 1645, 1698, 1725, 1774, 1776, 1784, 1795, 1833, 1862, 1866, 1870, 1902, 1905, 1940, 1977, 2022, 2053, 2091, 2143, 2149, 2194, 2274, 2361, 2364, 2374.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 2. April. Für das Sommer-Semester 1900, das am 23. April beginnt, hat das Kuratorium der Journalisten-Hochschule zu Berlin drei Freistellen errichtet. Bewerbungen sind bis zum 15. April an die Kanzlei der Journalisten-Hochschule, Berlin SW. 47, Möckernstraße 79 II zu richten.

* **Wien**, 2. April. Der Lyriker und Romanschriftsteller Lemmermayer und der Bühnendichter Astl-Leonhardt wollten aus Lebensüberdruß in den Tod gehen. In der Wohnung Astl-Leonhardts, der verheiratet ist, schlossen sie sich abends in ein Zimmer ein und Astl-Leonhardt durchschnitt sich zuerst mit einem Rasiermesser den Hals. Er war wenige Minuten später eine Leiche. Lemmermayer hatte dem Selbstmorde seines Freundes ruhig zugesehen und gewartet, bis Astl zusammenbrach. Dann versuchte er sich mit einem Messer die Pulsadern an der linken Hand zu öffnen. Doch scheint er den Mut verloren zu haben und führte den Schnitt nicht tief. Indessen war man im Nebenzimmer aufmerksam geworden und Astls Gattin ließ die versperrte Thüre zu dem Zimmer, in dem sich Lemmermayer befand, aufsprengen und drang mit Hausleuten ein. Sie fanden Astl tot auf dem Boden liegen und Lemmermayer blutend auf einem Sessel sitzen. Der Unglückliche wurde in das Krankenhaus gebracht; seine Verletzung ist nicht lebensgefährlich. („M. N. N.")

* **Brüssel**, 31. März. Der Ausstand der hiesigen Setzer ist beendet. Sämtliche Zeitungen haben die Forderungen bewilligt.

* **Buenos Aires**, 29. März. Seit Sonntag sind 220 mm Regen gefallen; noch nie hat ein ähnlicher Regenfall hier stattgefunden. Die nördlichen, südlichen und westlichen Stadtteile sind überschwemmt. Der Eisenbahn- und der sonstige Verkehr sind teilweise eingestellt. Man befürchtet ernstlich, daß die Maisernte und ein großer Teil des Weizenbaues schwer geschädigt sind. („Times.")

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 3. April. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.82, London 204.67, Paris 81.25, Wien 84.18, Ital. 759.83, Privatdisk. 4⅞. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½%) 96.50, 3% Deutsche Reichsanl. 86.40, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½%) 96.—, 3½% Baden in Gulden 95.—, 3½% Baden in Mark 93.50, 3½% do. 93.50, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 99.65, Oesterr. Silberrente 98.25, Oesterr. Lose von 1860 136.70, 4½% Portug. 39.90, Deutsche Bank 206.—, Badische Bank 124.50, Rheinische Kreditbank 144.90, Rhein. Hypothekenb. 163.95, Pfälzer Hypothekenb. 163.95, Oesterr. Länderb. 117.—, Schweiz. Central 146.—, Schweiz. Nordost 91.80, Schweiz Union 81.80, Jura-Simplon 89.70, Bad. Zuckerfabrik 75.50, Nordd. Lloyd 130.—, Hamb. Amerika 131.40, Maschinenfabrik Gritzner 189.50, Karlsruher Maschinenfabrik —.—, La Veloce St.-A. Le 59.—. Tendenz: Still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 234.75. Diskonto-Kommandit Anteile 192.30. Deutsche Bank-Aktien 205.50. Darmstädter Bank-Aktien 140.62. Berliner Handelsges.-Anteile 166.60. Dresdener Bank-Aktien 159.—. Laurahütte-Aktien 282.12. Dortmunder Union 139.10. Bochumer Gußstahl-Aktien 279.25. Harpener Bergbau-Aktien 238.10. Hibernia Bergw.-Aktien 252.75. Concordia-Bergw.-Aktien 354.—. Löwe-Aktien 380.—. Gelsenkirchen 221.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 151.40. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 255.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 221.50. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 262.50. Schwarzkopf-Maschinen 248.—. 5proz. Italienische Rente 94.50. Privatdiskonto 4¾ Proz.

* **Paris**, 3. April. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.25, 5proz. Italiener 94.25, Spanier 74.20, Türken D 23.35 Banque Ottomane 578.—, Rio Tinto 1474.

□ **Mannheim**, 2. April. Viehmarkt. Der heute hier abgehaltene Großvieh-, Kleinvieh- und Pferdemarkt war von Kaufliebhabern gut besucht. Das Geschäft mit Großvieh und Kälbern verlief lebhaft. Schweine standen in mittelmäßiger Frage. Der Handel mit Arbeitspferden war ziemlich gut und mit Schlachtpferden sehr lebhaft. Es standen zum Verkaufe: 21 Ochsen, 32 Bullen, 694 Rinder und Kühe, 157 Kälber, 4 Schafe, 756 Schweine, 119 Arbeitspferde und 40 Schlachtpferde. Es erlösten die 50 kg: Ochsen 1. Qualität 68—72 M., 2. Qualität 66—68 M., 3. Qualität 60—64 M.; Bullen 1. Qualität 56 M., 2. Qualität 54 M.; Rinder und Kühe 1. Qualität 60—66 M., 2. Qualität 54—60 M., 3. Qualität 45—54 M.; Kälber 1. Qualität 90 M., 2. Qualität 80—85 M., 3. Qualität 75 M.; Schafe 50—70 M.; Schweine 1. Qualität 51—52 M., 2. Qualität 50 M., 3. Qualität 40—42 M.; Arbeitspferde per Stück 200—100 M. und Schlachtpferde 50—100 M. Der Gesamtzutrieb zum heutigen Markte betrug 1841 Stück; der Gesamtabsatz letzter Woche 3015 Stück.

* **Stuttgart**, 2. April. (Landesprodukten-Börse.) Seit unserem letzten Berichte konnte sich die Stimmung im Getreidegeschäft weiter befestigten und war die Kauflust etwas reger geworden. Für amerikanischen und argentinischen Weizen wurden etwas höhere Preise bewilligt. Hier ist indessen ruhiges Geschäft, auch die Landmärkte haben unveränderte Preise. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer M. 16.50 bis 17.—, fränkischer 17.25 bis 17.50, niederbayer. Ia. 18.— bis 18.20, norddeutsch. —.———.—, Ulta 17.75 bis 18.—, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 18.— bis —.—, Amerikaner 18.———.—, Laplata 17.50 bis 18.—, Kernen Oberländer 17.25 bis 17.50, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel neu 11.— bis 12.50 Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.50, Gersten württembergische 16.— bis 16.50, Pfälzer —.— bis —.—, Tauber 16.50 bis 16.75, ungarische 17.— bis 19.—, Hafer, Oberländer 14.75 bis 15.25, Unterländer 14.25 bis 14.75, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.— bis —.—, weißer amerikanisch —.—, Laplata 12.— bis 12.25, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 28.— bis 28.50, Nr. 1: 26.— bis 26.50, Nr. 2: 24.50 bis 25.—, Nr. 3: 23.— bis 23.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50 Suppengries M. 28.— bis 28.50 Kleie M. 9.80.

Letzte Nachrichten.

w **Darmstadt**, 3. April. Der Großherzog ist heute zurückgekehrt und reist Donnerstag nach Capri ab, wo die Großherzogin noch immer weilt.

w **Wien**, 3. April. Gestern abend fanden 19 von der sozialdemokratischen Partei einberufene Protestversammlungen gegen die Gemeindewahlreform statt, die ruhig verliefen. Nach der Versammlung im 10. Bezirk versuchte eine größere Menschenmenge vor der Wohnung des Vizebürgermeisters Strohbach eine Kundgebung zu veranstalten, wurde aber von der Wache zerstreut. Darauf ging die Menge unter Protestrufen gegen Lueger auseinander. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

w **Rom**, 3. April. Deputiertenkammer. Bei der gestrigen Beratung über die Tagesordnung entstand folgender Zwischenfall: Ferri wiederholt seine Vorbehalte hinsichtlich der Frage der Abänderung der Geschäftsordnung. Der Ministerpräsident erklärt, die Kammer werde morgen durch Erheben von den Sitzen bezw. Sitzenbleiben über die von der Geschäftsordnungskommission vorgeschlagene Aenderung der Geschäftsordnung abstimmen. Der Präsident der Abgeordnetenkammer erklärt, auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung werde die Abänderung der Geschäftsordnung stehen. Sonnino verlangt das Wort. Protestrufe auf der äußersten Linken. Da Sonnino infolge Lärms nicht zu Worte kommen kann, übermittelt er seinen Antrag schriftlich. Lebhafte Unruhe. Der Präsident hebt die Sitzung zeitweilig auf, inmitten des großen Lärms. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verliest der Präsident unter großem Lärm und Rufen auf der äußersten Linken den Antrag Sonnino, auf die Tagesordnung für morgen zu setzen: Abstimmung über die Abänderung der Geschäftsordnung durch Aufstehen und Sitzenbleiben debattelos. Der Antrag wird angenommen. Beifall rechts, Zwischenrufe auf der äußersten Linken. Darauf wird die Sitzung aufgehoben.

w **Brüssel**, 3. April. „Petit bleu" veröffentlicht vom Kongo eingetroffene Nachrichten, wonach die Bundja-Neger infolge der gegen sie begangenen Gewaltthätigkeiten sich in vollem Aufstande befinden. Das Blatt führt unter Vorbehalt eine Reihe von Gewaltthätigkeiten an, welche gegen 62 Neger, 84 Negerinnen und 3 Kinder begangen wurden. Diese Vorkommnisse seien die Veranlassung zum Aufstande. Der frühere Major Lothaire ist mit 260 Mann zur Unterdrückung des Aufstandes unterwegs.

w **Paris**, 3. April. Deputiertenkammer. Bei Beratung des Budgets der Kolonialarmee erklärte der Kriegsminister Galliffet auf mehrere Anfragen: „Unsere Küsten sind gegen jeden Angriff geschützt. Eine Landung an unserer Küste wäre für uns gefahrlos. Es ist nicht nötig, daß die Truppen, die bei der Verteidigung der Küsten zusammenwirken, von verschiedenen Instanzen abhangen. Die Verteidigung des Landes wird Sache des Kriegsministers sein. Ich bitte, die Kolonialtruppen dem Kriegsministerium zu unterstellen; sie werden dort mit offenen Armen aufgenommen." (Lebhafter Beifall.)

w **Hongkong**, 2. April. Gestern wurde in unmittelbarer Nähe der Küste ein englischer Dampfer, welcher einen Leichter schleppte, von Seeräubern genommen. Der Lootse der Dampfbootes wurde getötet, der Leichter geplündert und der Aufseher der Ladung gefangen und fortgeführt.

w **Simonstown**, 3. April. Die Sterblichkeit unter den gefangenen Buren nimmt in besorgniserregender Weise zu. Die Behörden sind eifrig bemüht, der Krankheit Herr zu werden. Ein anderes Transportschiff ist eingetroffen, das größere Bequemlichkeiten bietet.

♁ **Frankfurt a. M.**, 3. April. (Telegr. Börsenbericht.) Kohlenaktien setzten ihre steigende Bewegung fort. Das Interesse konzentrierte sich hauptsächlich nur auf Kohlenpapiere. Hüttenaktien konnten sich der Strömung nicht recht anschließen. Bahnen waren fest; Banken lagen gleichfalls fest.

Nachtrag.

* **Brand.** Bei Redaktionsschluß geht die Nachricht ein, daß im Hause Leopoldstraße 35, Eigentümer [illegible], ein Brand ausgebrochen ist. Der ganze Dachstuhl brennt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Dorman, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 5. April. **„Der häusliche Krieg".** — **„Pan im Busch".** ((B 46.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 6. April. **„Die Schmetterlingsschlacht".** (A 45.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Samstag, 7. April. **„Der Waffenschmied".** (Auß. Ab. 24.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.
Sonntag, 8. April. **„Der Freischütz".** (B 47.) Anfang ½7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 4. April. **„Wie die Alten sungen".** (28. Ab.-Vorst.) Anfang ½7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 3. April.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern wesentlich umgestaltet, indem im Nordwesten von Europa eine ziemlich tiefe Depression erschienen ist, welche auf den britischen Inseln mildes Regenwetter verursacht. Das barometrische Maximum über Nordosteuropa besteht fort und von dort aus zieht sich eine breite Zone hohen Luftdrucks über das Festland hinweg bis nach der iberischen Halbinsel; in diesem Gebiete war das Wetter am Morgen bei leichtem Frost meist heiter. Die Depression wird voraussichtlich ihren Wirkungskreis weiter ausdehnen; es ist deshalb bewölktes und wärmeres Wetter mit entsprechenden Niederschlägen zu erwarten.

* **Schneebeobachtungen.** In der verflossenen Woche haben die Schneehöhen auf den Bergen nochmals einen Zuwachs erhalten und auch in tieferen Lagen hat sich in den letzten Tagen eine geschlossene Schneedecke gebildet. Am Morgen des 31. März (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 11, in Villingen 7, in Dürrheim 5, in Stetten a. k. M. 3, in Heiligenberg 10, im Zollhaus 8, beim Feldberger Hof 125, in Titisee 20, in Bonndorf 5, in Höchenschwand 4, in Bernau 14, in Gersbach 6, in Todtnauberg 54, in Heubronn 8, in St. Märgen 50, in Kniebis 40, in Breitenbronnen 30, in Herrenwies 27, in Kaltenbronn 44, in Tiefenbronn 18 und in Strümpfelbrunn 1 cm.

Meteorologische Beobachtungen vom 3. April, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperat. in Celsius.
Blacksod	749	SSW	[illegible]	Regen	[illegible]
Aberdeen	756	SO	frisch	bedeckt	3
Christiansund	764	OSO	mäßig	wolkenl.	1
Kopenhagen	763	SO	leicht	Schnee	—1
Stockholm	769	NNO	leicht	wolkig	—2
Haparanda	775	N	leicht	wolkenl.	—1
Petersburg					
Moskau					
Cork	755	SW	frisch	Regen	7
Cherbourg	760	SSW	schwach	bedeckt	6
Helder	761	SO	leis. Zug	heiter	2
Sylt	761		still	bedeckt	0
Hamburg	762	NO	leis. Zug	bedeckt	—2
Swinemünde	763	SSO	schwach	wolkig	0
Neufahrwasser	765		still	halb bed.	0
Memel	765	O	leis. Zug	heiter	—1
Paris	762	SW	leicht	wolkig	2
Münster (Westf.)	762	W	leis. Zug	bedeckt	—2
Karlsruhe	763	NO	mäßig	wolkenl.	—1
Wiesbaden	762	NNO	leicht	heiter	—1
München	762	W	mäßig	wolkig	—4
Chemnitz	764	SO	leis. Zug	halb bed.	—4
Berlin	763	SO	leis. Zug	heiter	—1
Wien	762	WNW	leicht	wolkenl.	—4
Breslau	761	O	leis. Zug	heiter	—1
Ile d'Aix					
Nizza	758	O	leis. Zug	bedeckt	5
Triest	760	ONO	schwach	halb bed.	4

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 29. März. August Herzner von Vaihingen, Schlosser hier, mit Elisabeth Krauß von Gondelsheim; Josef Schuckert von Daxlanden, Maurer hier, mit Mathilde Wahl von Stuttgart; Josef Weber von Oensbach, Bahnarbeiter hier, mit Regine Manz von Balzhofen; Karl Häußer von Pfedelbach, Bierführer hier, mit Katharina Dierwolf von Sindringen; Hermann Plappert von Tauberbischofsheim, Kaufmann hier, mit Friederike Pfitzenmaier von Erbstetten; Karl Bernhardt von hier, Buchdrucker, mit Bertha Schwab von Welschneureuth; Gustav Stier von hier, Amtsrevident in Pforzheim, mit Wilhelmine Haller von Neustadt i. Sch.; Jakob Förnsel von Eppingen, Sattler hier, mit Elisabeth Müller von Zaisenhausen; Karl Berton von hier, Mechaniker, mit Mathilde Kupferschmid von hier; Wilhelm Brand von Jagstfeld, Postbote in Mosbach, mit Katharina Schmitt von Gamshurst; Meno Auerbach von Hamburg, Fabrikant hier, mit Emma Gerste von Ichenhausen; Heinrich Kretzler von Bruchsal, Buchhalter hier, mit Katharine Bernhardt von hier; Adolf Rosmarinowsky von Stuttgart, Monteur hier, mit Pauline Eppinger von Mülhausen a. d. Enz; Karl Schlegel von Baden-Baden, Maler hier, mit Katharine Fritz von Stein.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 31. März. Karl Buzengeiger von Gutach, Großh. Ministerialsekretär hier, mit Pauline Bauer von hier; Karl Brill von Bosserode, techn. Assistent hier, mit Karoline Oberst von Unteröwisheim; Max Straus von Bruchsal, Kaufmann allda, mit Regina Machol von Edesheim.

Gestorben.

Karlsruhe, 28. März. Luise Säuberlich, 58 J.; Auguste, V. Adam Krastel, Schreibgehilfe, 3 M. 15 T.; Friedrich, V. Franz Schneider, Stadttaglöhner, 4 M. 7 T.; Georg Friedrich Dietz, Küfer, 59 J.; Albert, V. Ludwig Lotter, Gasarbeiter, 2 M. 10 T. — 29. März. Pauline Hammel, Schuhmachers-Gattin, 24 J.

Aus dem Geschäftsleben.

* **Verband Deutscher Handlungsgehilfen.** Daß die Handlungsgehilfen allerorts im Deutschen Reiche die Wohlthaten der Organisation immer mehr erkennen lernen, beweist am besten der große Mitgliederzugang, den der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig (Geschäftsstelle Karlsruhe, Kaiserstraße 247, Eckladen) auch im Jahre 1899 zu verzeichnen hat, es waren 8631 Berufsgenossen. Eine Hauptanziehungskraft übt natürlich die Stellenvermittelung aus, die nach Möglichkeit zu vervollkommnen und den Gehilfen im weitesten Maße nutzbar zu machen der Verband weder Mühen noch Kosten scheut. Auch die Prinzipale sehen mehr und mehr ein, daß sie bei Besetzungen offener Posten besser thun, sich an die Vermittelung des Verbandes zu wenden, als daß sie andere Wege wählen, auf denen sie stets nur auf Kosten und eine Menge Scherereien stoßen. So kamen im vorigen Jahre allein 14 344 offene Stellen zur Anmeldung, denen 13 238 Bewerbungen von Gehilfen gegenüberstanden, besetzt wurden 1899 insgesamt 4378 Stellen. Dann ist besonders die gut fundierte Kranken- und Begräbniskasse hervorzuheben, die jetzt einen Bestand von etwa 20 000 Mitgliedern aufweist und an 314 Orten Verwaltungs- und Zahlstellen unterhält. Seit Errichtung der Kasse sind ungefähr 2 800 000 M. als Krankenunterstützung und 93 000 M. Begräbnisgelder zur Auszahlung gelangt. Die beiden Pensionskassen (Witwen- und Waisenkasse sowie Altersversorgungs- und Invaliditätskasse) haben zur Zeit ein Vermögen von rund 725 000 M. und zahlen bereits über 6000 M. jährliche Renten. Zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Prinzipalen und Gehilfen hat sich der Rechtsschutz seither als sehr wirksam gezeigt, und aus der Unterstützungskasse für unverschuldet stellenlos gewordene Mitglieder empfingen seit Gründung dieser Kasse bis jetzt nahe an 1000 Gehilfen ungefähr 50 000 M. Zu erwähnen ist ferner das in Niederschlema im sächs. Erzgebirge reizend gelegene Genesungsheim für erholungsbedürftige Mitglieder, sowie weiter das offizielle Organ des Verbandes „Die Verbandsblätter", die durch ihren anregenden und belehrenden Inhalt sich in allen kaufmännischen Kreisen Eingang verschafft haben. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen bietet für den geringen Jahresbeitrag von 3 M. viel, der Beitritt ist daher jedem Handlungsgehilfen zu empfehlen.

Schwarze Seidenstoffe

in unerreichter Auswahl mit Garantieschein für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
181.7 Königl. Hoflieferanten.

GRANATE
mit auswechselbarem Messer
Bester Bleistiftspitzer der Welt.
Garantie für jedes Stück.
Vorräthig in sämmtlichen Schreibwaarenhandlungen.
1647.10.4

Man kommt immer wieder zurück
auf das altbewährte Mund- und Zahnwasser Odonta von Wolff & Sohn, nachdem man einen Versuch mit den mit großer Reklame angekündigten Neuheiten gemacht hat. 440.12.12

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines Dienstgebäudes für die Gr. Wasser- und Straßenbau- und die Gr. Kulturinspektion in Heidelberg sollen nachstehende Bauarbeiten im Wege des öffentl. Angebots vergeben werden: 1771.3.2

	veranschl. zu
1. Grabarbeiten,	2213.20 M.
2. Maurerarbeiten,	
a) Maurerarbeiten,	55351.13 „
b) Bodenabdeckungen mit Zement,	4195.87 „
c) Bodenbedeckungen mit Terrazzo, Thonfließ., Asphalt,	1871.70 „
3. Steinhauerarbeiten,	
a) rote Steine,	6177.49 „
b) rote oder helle Steine,	17761.95 „
4. Zimmerarbeiten,	12095.12 „
5. Schmiedearbeiten,	630.40 „
6. Walzeisenlieferung,	2501.02 „
7. Blechnerarbeiten,	3022.03 „
8. Blitzableitung,	431.— „

Die Bauauszüge werden vom 31. März d. J. auf dem Baubureau, Sophienstraße 21 in Heidelberg, abgegeben, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind spätestens bis

Dienstag den 17. April, vormittags 9 Uhr,

postmäßig verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Heidelberg, den 28. März 1900.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Arbeitvergebung.

Der **Neubau der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe** soll mit **elektrischer Beleuchtung** versehen und die bezügliche Arbeit vergeben werden.

Die Pläne und Arbeitsbeschreibungen können täglich zu den üblichen Bureaustunden auf dem Baubureau (im Neubau, Erdgeschoß) bei Herrn Baupraktikant O. Linde eingesehen und die Angebotsformulare dort in Empfang genommen werden.

Letztere sind bis **spätestens 20. April, vormittags 11 Uhr,** bei dem Sekretariat der Großh. Baudirektion einzureichen.

Karlsruhe, den 3. April 1900.

Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.

1836.3.1 Martin.

Bekanntmachung.

Vom 1. April ab kommen im Verkehr zwischen den Orten:
1. Karlsruhe (einschl. Mühlburg) und Beiertheim,
2. Karlsruhe (einschl. Mühlburg) und Grünwinkel,

ferner zwischen

Maxau und Maximiliansau,

auf welche der Reichskanzler gemäß Artikel 1 II des Gesetzes betreffend einige Aenderungen von Bestimmungen über das Postwesen vom 20. Dezember 1899, den Geltungsbereich der Ortstaxe ausgedehnt hat (Nachbarortsverkehr), die Gebühren für **Ortssendungen** zur Erhebung. Die Anwendung der Ortstaxe erstreckt sich auch auf die Briefsendungen nach oder aus den zum Bestellbezirke der Nachbarpostorte gehörenden Landorte u. s. w.

Die Gebühren betragen im Orts- und Nachbarortsverkehr:

a) für Briefe
im Frankierungsfalle . . . 5 Pf.
im Nichtfrankierungsfalle . . 10 „

b) für Postkarten
im Frankierungsfalle . . . 2 Pf.
im Nichtfrankierungsfalle . . 4 „

c) für Drucksachen
bis 50 gr einschließlich . . . 2 Pf.
über 50 bis 100 gr einschl. . 3 „
„ 100 „ 250 „ „ . 5 „
„ 250 „ 500 „ „ . 10 „
„ 500 gr bis 1 kg einschl. 15 „

d) für Geschäftspapiere
bis 250 gr einschließlich . . 5 Pf.
über 250 bis 500 gr einschl. . 10 „
„ 500 gr bis 1 kg „ . . 15 „

e) für Warenproben
bis 250 gr einschließlich . . 5 Pf.
über 250 bis 350 gr einschl. . 10 „

f) für zusammengepackte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben
bis 250 gr einschließlich . . 5 Pf.
über 250 bis 500 gr einschl. . 10 „
„ 500 gr bis 1 kg „ . 15 „

Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben sowie die daraus zusammengepackten Sendungen müssen frankiert sein.

Werden die Postsendungen unter Einschreibung oder unter Nachnahme eingeliefert, so treten den obigen Gebühren die Einschreib- und die Vorzeigegebühr hinzu. Bei Briefen mit Zustellungsurkunde tritt die Zustellungsgebühr hinzu, für die Rücksendung der Zustellungsurkunde wird im Ortsverkehr keine Gebühr, im Nachbarortsverkehr eine solche von 5 Pf. erhoben.

Bei unzureichend frankierten Briefen wird die Gebühr für unfrankierte Briefe abzüglich des Betrags der verwendeten Postwertzeichen berechnet, für unzureichend frankierte sonstige Sendungen das Doppelte des Fehlbetrags, nötigenfalles unter Abrundung auf eine durch 5 teilbare Pfennigsumme aufwärts.

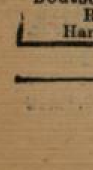
Die vorstehend nicht bezeichneten Postsendungen des Orts- und Nachbarortsverkehrs unterliegen denselben Taxen (einschließlich der Bestellgebühren) wie die gleichartigen Postsendungen des sonstigen Verkehrs; soweit bei den Taxen die Entfernung in Betracht kommt, wird der Satz für die geringste Entfernungsstufe in Anwendung gebracht.

Eine Porto- und Gebührenfreiheit besteht bei Postsendungen an Empfänger im Orts- oder Landbestellbezirke des Aufgabe-Postorts nicht.

Karlsruhe (Baden), 28. März 1900.

Kaiserl. Ober-Postdirektion:
Heß. 1783.1

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über



Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 3

10-31

Die Communal-Obligationen der Pester Ungarischen Commercial-Bank sind im Sinne des G.-A. XXXII vom Jahre 1897 von der Kapitalzinsen- und Rentensteuer, sowie von dem Einkommensteuerzuschlag befreit.

Nummern-Verzeichnis

der in der am 28. März 1900 in Budapest, in Gegenwart eines kön. öffentl. Notars stattgehabten

IV. ordentlichen Verlosung

behufs Rückzahlung ausgelosten

4%-igen

Gold-Communal-Obligationen Serie II der Pester Ungarischen Commercial-Bank

(mit 102% des Nominalbetrages rückzahlbar).

Die in obiger Ziehung verlosten Obligationen werden
in **Budapest** bei der **Pester ungarischen Commercial-Bank,**
in **Berlin** bei der **Nationalbank für Deutschland,**
in **Hamburg** bei Herrn **L. Behrens Söhne,**
in **Frankfurt a M.** bei Herren **Gebrüder Bethmann,**
in **Karlsruhe** bei Herrn **Veit L. Homburger,**
und bei allen namhafteren Banken, Banquiers und Wechslergeschäften

vom 1. Oktober 1900 ab

eingelöst.

Die Auszahlung der fälligen Zinsen und die Rückzahlung der verlosten Communal-Obligationen, letztere mit Kronen 204.— = Mark 173.40 für je Nominale Kronen 200.— = Nominale Mark 170.— erfolgt ohne jeden Steuer-, Gebühren oder sonstigen Abzug nach Wahl des Inhabers in Kronen oder deutschen Reichsmark zu dem ein für allemale festgesetzten Umrechnungskurse 1 Krone = 0.85 Mark.

Verlost wurden:
Stück **16** à Nom. Kr. **200.—** = M. 170.—, rückzahlbar mit Kr. **204.—** = **M. 173.40.** 499 860 867 1260 1362 1797 2053 2255 2434 2561 2594 2614 2616 2729 3991 4295.
Stück **12** à Nom. Kr. **1000.—** = M. 850.—, rückzahlbar mit Kr **1020.—** = **M. 867.—.** 129 6 7 66 1043 1307 1367 1427 1477 2443 2670 3319 3409.
Stück **14** à Nom Kr. **2000.—** = M **1700.—**, rückzahlbar mit Kr. **2040—** = **M. 1734—.** 76 128 780 791 1371 1596 1698 1780 1820 1915 2101 25 6 2911 3352. 1870.1

Vereinsbank in Nürnberg.

Die Liste über die am **2. April 1900 verlosten 4%igen Bodencredit-Obligationen unserer Bank Serie IX., X., XI. und XII.** kann bei uns und allen Firmen, welche sich mit dem Verkaufe unserer Obligationen befassen, in Empfang genommen werden.

Ebenda werden die verlosten Obligationen **von heute ab kostenfrei** eingelöst.

Vom **1. Juli 1900 an treten die heute verlosten Obligationen aus der couponsmäßigen Verzinsung** und wird von da ab für dieselben nur mehr ein Depositalzins von 1% vergütet 1871.1

Gegen die in der heutigen Verloosung gezogenen 4procentigen Obligationen erlassen wir 3½ oder 4procentige Bodencredit-Obligationen unserer Bank zum Tagescours.

Nürnberg, den 2. April 1900.

Die Direction.

Spinnerei und Weberei Offenburg.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am

3. Mai l. J., vormittags 9½ Uhr,

im Fabriklokale in Offenburg stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Die in § 19 Ziff. 1—6 des Gesellschaftsvertrags aufgeführten Geschäfte.

Ueber die Berechtigung zur Teilnahme oder über die Vertretung in der Versammlung geben die §§ 13 bis inkl. 16 des neuen Gesellschaftsvertrags Aufschluß 1847.1

Die Ausübung des Stimmrechts ist davon abhängig, daß die nicht auf Namen eingeschriebenen Aktien spätestens mit Ablauf des siebenten Tages vor der General-Versammlung bei der Gesellschaft, oder bei der Rheinischen Kreditbank Mannheim und ihren Filialen, den Herren Alfred Seligmann & Co., Karlsruhe, der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Berlin, den Herren B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt a. M., oder bei einem Notar hinterlegt werden.

Anzeige über Hinterlegung beim Notar muß spätestens am sechsten Tage vor der Versammlung der Gesellschaft mitgeteilt sein.

Offenburg, den 16. März 1900.

Spinnerei und Weberei Offenburg.

Deutscher Verein für Volks-Hygiene.

Vortrag

des Herrn Geheimerat **Dr. Battlehner** hier

Montag den 9. April, abends 8 Uhr,

im großen Rathaussaale: 1782.3.1

„Lungentuberkulose und deren Verhütung".

Eintritt frei. **Der Vorstand.**

Fritz Müller,

Musikalienhandlung, Pianofortelager,

Karlsruhe, Kaiserstr. 221,

nächst der Douglasstraße.

Alleiniger Vertreter folgender Hofpianofortefabriken:

Schiedmayer & Söhne (Stammfirma), **Stuttgart;**
Dörner & Sohn, Stuttgart;
Römhildt, A.-G., Weimar; 58.51.39
Nieber & Co., Berlin und anderer bedeutender Pianofortefabriken.

Pianos von Mk. 425 an.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Höhere Handelsschule Calw in Württbg.

Beginn des Sommersemesters (49tes) am 17. April.

Jahresfrequenz über 300 Schüler. — 12 Lehrer.

Aufgenommen werden:

I. Knaben von 11 Jahren in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung,

II. Knaben von 13 Jahren in die Handelsklassen mit gleichzeit. Vorbereitg. z. Einjähr. Examen,

III. junge Leute von 15 Jahren an, welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen in den **Gmona. I. Separatkurs A** und

IV. junge Leute jeden Alters aus kaufm., industr. und gewerbl. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tüchtiger, kaufm. Ausbildung in den **Gmona. I. Separatkurs B.** Stenographie in allen Klassen. Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Pensionat der Anstalt bestens verpflegt und stehen unter ständiger Aufsicht, sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Schul- und christenlehrpflichtige Zöglinge erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen beider Konfessionen. Prospekte mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft verlange man gratis und franko von dem **Direktor Spöhrer.** 1002.8.7

Badischer Frauenverein.

Frauenarbeitsschule.

Mittwoch den 25. April l. J., morgens ½9 Uhr,

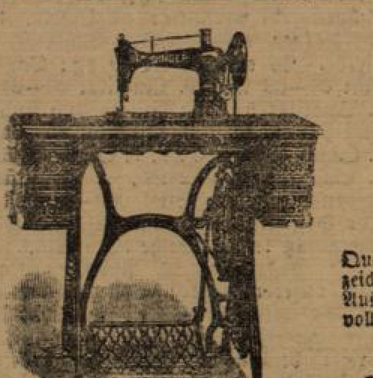
beginnen folgende Kurse der Frauenarbeitsschule: **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Putzmachen, Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen** und **Musterzeichnen.**

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle **Pension** erhalten.

Anmeldungen wollen baldigst bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.

Karlsruhe, den 9. März 1900. 1594.4.2

Der Vorstand der Abteilung I.



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotore spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: **G. Neidlinger.** 1850.—1

Schnell-Glanz-Doppelbürste

mit der Trocken-Wichse

unentbehrlich

für **Haus, Reise, Sport** und **Armee**

ist **handlich, sauber, unverwüstlich.** Unsere **„Trocken-Wichse in der Doppel-Bürste"** färbt nicht ab, **konserviert** das Leder, macht es **elastisch, blank** und **wasserdicht.** Geeignet für Aquarelle, Baupläne, ramponierte Bücher-Einbände, Leder-Stühle, Koffer, Ledertapeten, Eichenmöbel, Riemen, Sattelzeug, Pferdegeschirre, Schuhwerk aller Art vom feinsten Chevraux bis zum gröbsten Rindleder.

Wichse blitzblank-wasserdicht!

Vorrätig in gelb, hellgelb, braun und schwarz, in allen durch **Plakat** mit vorstehender **Schutzmarke** kenntlichen Handlungen.

Prospekte gratis und franko.

Generalvertretung für **Süddeutschland: F. Breidenbend, Speyer** (Rheinpfalz). 1835.4.1

Verkaufsstelle für **Karlsruhe: Herm. Ries,** Bürstenwaren, Friedrichsplatz 4; **J. Deschle,** Schuhlager, Adlerstr. 43; **H. Freyheit,** Schuhlager, Kaiserstr. 117.

Jeder Garten wird

den schönsten natürlichen Blütenschmuck

durch

Bepflanzung mit den feinsten

Stauden-

— das sind: ausdauernde, krautartige Blütenpflanzen — erhalten. Unser illustriertes Hauptverzeichnis enthält zur

Anpflanzung

die auserlesensten Stauden, wird stets durch Neuzüchtungen und Einführungen

bereichert!

und wird kostenfrei gesandt!

Goos & Koenemann,

Versandt-Gärtnerei,
Grossherzogl. hess. Hoflief.,
Walluf 1338
bei Wiesbaden. 20.11

Ein Stammgut

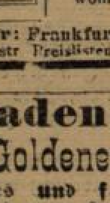
in der Nähe der französischen, d. h. Elsässer Grenze, und zweier Städte mit direkter Bahnverbindung, Telegraphen- und Poststation, bestehend in Herrenhaus, Verwaltungshaus, Oekonomiegebäude und Ruine, umfassend reiches Ackerland, Wiesen- und Weinkultur in einer der besten Rheingegenden im Ausmaße von etwa 45 Morgen im Werte von 200,000 Mk., ist preiswürdig

zu verkaufen.

Unterhändler ausgeschlossen. Direkte Anfragen reeller Käufer wolle man an die Expedition d. Bl. richten unter Nr. 1283.6.6

Specialität:

Schwedische und astreine amerikanische



Zimmer-Thüren

Futter, Bekleidungen etc.

Emil Funcke.

Haupt-Comptoir und Musterlager:
Coblenz, Schlossstr. 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind

Lager: Frankfurt a. M., Niedenau 15
Illustr. Preislisten gratis und franco

879.2.40

Baden-Baden,

Goldenes Kreuz,

größtes und feinstes Restaurant vis-à-vis dem Intern. Club, Theater und Konversationshaus.

Anerkannt berühmte Küche. Münchner Hofbräu — Pilsner Urquelle. 1763.12.1 **Wilhelm Förster.**

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen 10.24.6

Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt die

Holländische Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim

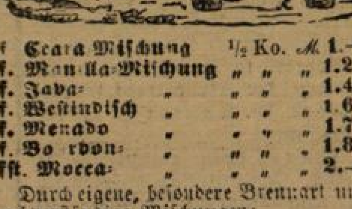
ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Packeten à ½, ¼ und ⅛ Ko. mit Schutzmarke **„Elephant"** versehen.



f. Ceara Mischung	½ Ko.	M. 1.—
f. Manilla-Mischung	„ „	„ 1.20
f. Java-	„ „	„ 1.40
f. Westindisch	„ „	„ 1.60
f. Menado	„ „	„ 1.70
f. Bourbon-	„ „	„ 1.80
fst. Mocca-	„ „	„ 2.—

Durch eigene, besondere Brennart und achverständige Mischungen:

Kräftiger feiner Geschmack.

Große Ersparniß.

Ferner: **Natur ungebrannte Kaffee** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Niederlagen in:

Karlsruhe:
Lebensbedürfniß-Verein,
C. Carthart, Ecke Akademiestraße,
Rudolf Langer, Waldhornstraße 4,
Gerhard Lafpe, Kaiserstraße 54,
Gottlieb Mayer, Durlacher Allee 30 u. 41,
Victor Merkle, Kaiserstraße,
J. Mühle, Amalienstraße 5,
F. X. Rastegeb, Fr. Maisch's Nachfg., Hoflieferant,
Carl Roth, Hofdroguerie,
A. van Venrooy, Sofienstraße 45.

Durlach:
Ed. Seufert Nachfolger,
Wilhelm Wagner.

Spöck:
Carl Rüffel.

Mörsch:
L. O. Knäbel.

Durmersheim:
Ludwig Huck. 64 12.12

Wasserkraft.

Circa 30—40 HP. im Badischen Oberlande nahe der Schweizer grenze, zu jedem Betriebe geeignet, ist Verhältnisse halber sogleich zu veräußern. Kaufliebhaber wollen sich unter Chiffre Zag S. 125 wenden an Rudolf Mosse, Schaffhausen (Schweiz). 1863.2.1

Nur feine Fabrikate!

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

12.1 **Ueberall zu haben.** 1818

Ein sehr gutes, altrenommiertes

Gasthaus!!! mit Weinhandlung!!!

Luftkur und Ausflugsort, stark besucht von gutem Publikum aller Städte Badens, im Badischen Oberland gelegen, ist um den Preis von 6300 M. samt Inventar mit mäßiger Anzahlung **zu verkaufen.** Offerten von Selbstkäufern erbeten an die Liegenschafts-Agentur von **K. Tröster,** Kreuzstraße 17, Karlsruhe. 1866.2.1

Ein Kellner!!

im Alter von 18 bis 20 Jahren findet sofort gute verdienstreiche Hotel-Restaurant-Jahresstelle. Ferner finden ca. 30 Saal- und Restaurationskellner Sommersaisonstellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17, Karlsruhe. 1871.1

Sofort prachtvolles Anwesen billigst zu verk.

Nähe einer südd. Residenz, romantisch gelegen, 14 Morg. m. eigener **Quelle, Wasserkraft,** Oelmühle, auch könnte eine Wirtschaft m. **gut Erf. betrieb.** werden, schöne Gebäude, alles in best. Zustande.

Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 1849.3.1.

Klaviere,

gut renoviert, zu Mk. 100, 120, 150, 270 ꝛc. **zu verkaufen,** ferner 2 gut erhaltene

Pianinos,

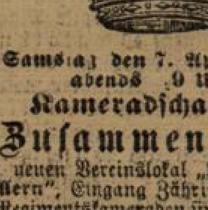
wie neu, billigst.

M. Hack, Pianos,

Ecke der Kriegs- u. Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen. 1872.3.1

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 348

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.



Samstag den 7. April 1900, abends 9 Uhr:

Kameradschaftliche Zusammenkunft

im neuen Vereinslokal **„Burg Hohenzollern"**, Eingang Zähringerstr. 60a.

Regimentskameraden sind willkommen.

Der Vorstand.

Toiletterollen, Schwammbeutel, Badehauben, Wasch- u. Frottierartikel

empfiehlt 1781.4.1

Luise Wolf, Wwe.,

4 Karl-Friedrichstraße 4.

Niederlage sämtlicher Fabrikate von **F. Wolff & Sohn.**

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, gegr. 1884

24 Zirkel 24

(früher Stephanienstraße 47).

Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen ꝛc. ꝛc.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten. 1.1.52.45

Heilbronner

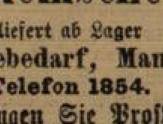
Rotwein,

vorzüglich guter Tischwein,

à Fl. 85 Pf. inkl. Glas,

bei Entnahme von 12 Fl 75 Pf. empfiehlt 1660.8.2

August Klingele,
Amalienstr. 71. Telefon 671.

Die besten  **Die billigsten**

Holzriemscheiben

liefert ab Lager 976.10.

Industriebedarf, Mannheim
Telefon 1854.
Verlangen Sie Prospekt.

Feinstes dunkles

Culmbacher Exportbier

für Rekonvaleszente, Magenleidende, Wöchnerinnen ꝛc. ꝛc.

in ¹/₁ und ½ Flaschen, sowie in Gebinde empfiehlt 584.48.10

A. L. Beck,

Kaiserstraße 150. Telefon 334

gegenüber dem Postneubau.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.